

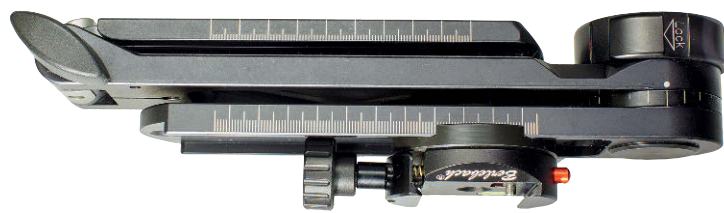
Der Multi-Row-Klappschwenk-Panoramawinkel MR190 von Berlebach in der Praxis

Stabil, vielseitig, kompakt und sicher

Panoramafotografie war einst eher was für Spezialisten. Spezielle, zumeist sehr teure Kameras waren erforderlich und entsprechend wagten sich nur wenige an dieses interessante Thema. Mit der Digitalisierung der Fotografie hat sich das geändert. Panoramafunktionen bietet heute jedes bessere Smartphone. Die Ergebnisse sind teils durchaus verblüffend, dennoch kommt, wer wirklich tief in die Materie einsteigen und sich nicht mit „normalen“, einreihigen Panoramen begnügen möchte, nicht ohne einen so genannten Nodalpunktadapter aus. Der Multi-Row-Adapter MR 190 von Berlebach ist ebenso kompakt wie vielseitig und ermöglicht alle Spielarten der Panoramafotografie selbst mit sehr großen DSLRs umzusetzen.

Panoramafotografie kann ganz einfach sein: Smartphone raus, „Panomodus“ wählen und dann das schlaue Telefon einigermaßen ruhig und gleichmäßig über die Szenerie schwenken – fertig. Dazu bedarf es keines weiteren Zubehörs und vielleicht ist so mancher auf diese Weise schon auf den Geschmack gekommen „richtige“ Panoramen zu fotografieren – mit einer „richtigen“ Kamera in erheblich besserer Qualität, als es mit der beschriebenen Einfach-Methode möglich ist. Dazu bedarf es freilich neben der Kamera und entsprechenden Objektiven auch eines so genannten Nodalpunktadapters. Der erlaubt es, das Objektiv so auszurichten, dass sich die Eintrittspupille exakt über dem Drehpunkt der Panoramaplatte des Stativkopfs befindet. So werden Versätze beim Drehen der Aufnahmeeinheit um die vertikale Achse vermieden und die Teilbilder lassen sich später einfach zum kompletten Panoramabild zusammenfügen. Insbesondere bei Verwendung kurzer Brennweiten, auch bei tief gestaffelten Motiven und bei der Erstellung mehrzeiliger oder gar Kugelpanoramen kommt der Justierung auf den Nodalpunkt eine hohe Bedeutung zu. Einfache Nodalpunktadapter, die für die Verwen-

dung leichter Kameras, wie etwa Kompaktmodellen oder sehr leichten System- oder DSLR-Kameras geeignet sind, gibt es schon für rund 150 bis 200 €. **Qualität macht sich bezahlt** Wer allerdings seine schwere DSLR nebst größeren, lichtstarken Objektiven für die Panoramafotografie einsetzen möchte und sich dabei nicht allein auf einreihige Panoramen beschränken mag, ist gut beraten, etwas tiefer in die Tasche zu greifen und in einen hochwertigen, präzisen und soliden Nodalpunktadapter zu investieren. So können unverwackelte Einzelbilder in präzise definierten Abständen entstehen, die beim späteren Zusammenfügen wenig Mühe bereiten und so auch keinen Frust über misslungene Versuche und eventuell unwiederbringlich verpasste Gelegenheiten aufkommen lassen. Berlebach hat mit dem „Multi-Row-Klappschwenk-Panoramawinkel MR 190“ so ein Gerät im Angebot, das zum einen dank exzellenter Verarbeitung und wohl durchdachter Konstruktion trotz des sperrigen Namens einfach und zuverlässig zu handhaben ist und das sich zudem so klein zusammenklappen lässt, dass man es im Grunde fast immer im Fotorucksack belassen



Zusammengeklappt misst der „Multi-Row-Klappschwenk-Panoramawinkel MR190“ rund 25 x 6 x 7 cm und findet damit wohl in jeder etwas größeren Fototasche Platz. Der kompakte Nodalpunktadapter bringt zwar 934 Gramm auf die Waage, ist dafür aber auch exzellent verarbeitet und trägt Aufnahmeeinheiten (Kamera + Objektiv) von bis zu 5 Kilogramm Gewicht absolut sicher. Knapp 600 € kostet das Gerät. Sinnvoll ergänzt wird es mit der ebenfalls von Berlebach gefertigten Panoramabasis P103 (wiegt rund 410 Gramm), die für rund 210 € zu haben ist. Es passen aber auch Panorama-Basen anderer Hersteller, sofern sie mit Arca-Swiss-kompatiblen Schnellkupplungen kompatibel sind.



Der Berlebach-Nodalpunktadapter zusammen mit der Panoramabasis P103 im Einsatz. Bevor es „erst“ wird, sollte man für die verwendeten Objektive die jeweiligen Nodalpunkte ermittelt haben. Insbesondere bei Weitwinkelbrennweiten und bei Motiven mit großer Tiefe ist das essentiell, während man bei Teleaufnahmen durchaus etwas hemdsärmeliger vorgehen kann. Die auch bei schlechten Lichtverhältnissen gut ablesbaren, jeweils beidseitig eingravierten Skalen machen es einfach, die Kamera präzise zu justieren.

kann – für alle Fälle eben. So kann Panoramafotografie zur selbstverständlichen Option werden, wann immer man geeignete Motive antrifft.

Einfache Handhabung

Die einzige Vorarbeit, die man idealerweise zu Hause leisten muss, besteht in der Ermittlung der Nodalpunkte der bevorzugten Objektive. Die Daten notiert man sich und justiert die jeweilige Kamera-Objektivkombination dann entsprechend auf dem Adapter. Ich habe mir die entsprechenden Daten auf einen steckkartengroßen Karton notiert, den ich – wasserfest laminiert – immer im Fotorucksack mitführe. So geht das Einrichten sehr flott. Dabei ist die sehr gut ablesbare Skalierung der X- und Z-Schiene des Adapters sehr hilfreich. Die Skala ist unverwundlich lasergraviert und selbst bei wenig Licht noch gut erkennbar. Die Z-Schiene, auf der die Kamera im Hochformat montiert wird, lässt sich über die große „Lock“-Schraube mit zwei Drehungen sicher fixieren. Für mehrreihige oder Kugelpanoramen lässt sie sich in 15°-Schritten schwenken. Optimal ist die Kombination mit der Berlebach-Panoramabasis P103. Der bietet mit 15°, 18° und 24° drei feste Drehwinkel, die weich aber exakt einrasten sowie – beispielsweise, wenn Panoramen mit langen Brennweiten auf dem Plan stehen – eine weiche, spielfreie kontinuierliche Dreh-Option. Gerade in der Landschaftsfotografie, wenn Lichtstimmungen sich in den Grenzbereichen von Tag und Nacht schnell ändern, ist es wichtig, Panoramen zügig durchzufotografieren. Das gelingt mit dem Berlebach-Adapter prima. Optimale Belichtung ermitteln und manuell einstellen, manuell fokussieren, dann wählt man an der Panoramabasis P103 den der Brennweite entsprechenden horizontalen Drehwinkel – zum Beispiel 24° bei Verwendung eines Weitwinkelobjektivs



Blick von oben auf die Panoramabasis P103. Deutlich erkennt man den roten Sicherungspin, der in Verbindung mit den Berlebach-Wechselplatten zuverlässig verhindert, dass die Kamera bei nicht ganz fixierter Feststellschraube herausrutscht. Links befindet sich der Schalter, mit dem man die Schrittweite der Drehung einstellt (15°, 18°, 24° und stufenlos). Verfügt man nicht über ein Stativ, wie etwa ein Berlebach Report mit einer mit Libelle ausgestatteten Basis (Bild rechts), muss man den Kopf nivellieren, bevor man den Nodalpunktadapter in die Schnellkupplung einschiebt, da dann die Dosenlibelle von der X-Schiene des Adapters verdeckt wird.



Berlebach-Stativ Report mit Nivellierkugel und Dosenlibelle in der Grundplatte.

Oben: Le Saint Kado (Bretagne). Zweireihiges Panorama (14 Aufnahmen pro Reihe) mit 60 mm Brennweite (Kleinbild-DSLR) aufgenommen. Bei mehrreihigen Panoramen ist die präzise Rastung in drei unterschiedlichen Gradstufen in horizontaler Drehrichtung in Verbindung mit der 15°-Rastung der „Lock“-Schraube an der Z-Schiene sehr hilfreich, um passgenaue Bildreihen zu erhalten.



Um die Schnellkupplung vom Typ 110 von der skalierten Z-Schiene zu lösen, sollte man immer eine Münze parat haben. Zum einen erfolgt so das Verschieben der Kamera auf der Schiene, um die Aufnahmeeinheit auf den jeweiligen Nodalpunkt einzurichten. Zum anderen kann man die Schnellkupplungsplatte in drei um jeweils um 90° Grad versetzten Positionen befestigen, so dass man die Feststellschraube in die jeweils bevorzugte, optimal erreichbare Position bringt. Die rechts sichtbare große „Lock“-Schraube der Z-Schiene wird durch zwei Umdrehungen sicher fixiert. Gelöst erlaubt sie vertikale Schwenks in 15°-Schritten, um mehrzeilige oder Kugelpanoramen zu erstellen.



Die lasergravierte Skala auf der Oberseite der X-Schiene erleichtert das Einjustieren der Kamera. Die Feststellschrauben der Schnellkupplung sind üppig dimensioniert und lassen sich so auch mit dicken Handschuhen ziemlich problemlos bedienen. Das gilt auch für den Schalter, mit dem sich die Drehwinkel einstellen lassen.

– und schon kann's losgehen. Auslösen – drehen – Auslösen – drehen – bis die erste Reihe im Kasten ist. Dann dreht man den Aufbau wieder zurück zum Ausgangspunkt, schwenkt durch Lösen der „Lock“-Schraube die Z-Schiene um 15 Grad nach oben oder unten und fotografiert die zweite Reihe, und – wenn erforderlich – danach die dritte, vierte usw. Dabei macht allein schon das Arbeiten mit diesem Präzisionsin-

strument Freude – die stressarm zu verarbeitenden Ergebnisse steigern diese dann noch.

Fazit

Unterm Strich kann man dem Berlebach-Nodalpunktadapter guten Gewissens die Bestnote erteilen. Für anspruchsvolle Panoramen mit großen Kameras ist der sehr stabile und einfach zu handhabende MR190 definitiv eine gute Wahl.

Hans-Peter Schaub



Der Schiffsfriedhof von Lanester (Bretagne). Das Panorama wurde aus 26 Einzelbildern aufgenommen, die mit 300 mm Brennweite gemacht wurden. Der Berlebach-Nodalpunktadapter trägt die Aufnahmeeinheit aus Vollformat-DSLR und langem Telezoom (zusammen gut drei Kilogramm) locker. Die Panoramabasis P103 lässt sich dabei leicht und spielfrei drehen.